

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

12. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Glätter“ und „Der Bauernfreund“.

Salle'sches Tagesblatt.

Samstag 50 Pf. pro Monat frei ins Haus.
Sonntag 20 Pf. pro Quart. evtl. Bestellb.
Post- und Fernsch. 30 Pf. auswärts 40 Pf.
50 Pf.; Bestellen 75 Pf. bei Wiederholungen Rabatt.

Salle'sche neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Willeh. Zeitz (Halle), Theater-Str. 22.
Theodor Bach (Goslar), Markt- und Postamtstr. 10.
Wilh. Grosse (Halle), Marktstr. 10.
Sammtlich in Halle a. S.
Redaktion: Dr. H. K. Schöler, 16. Eingang Marktstr., Kasse 11.
Erscheinenszeit: 4-6 Uhr Nachmittags.
Für Abgabe unentgeltlicher Schriftstücke siehe Beilagenblatt.
Druck und Verlag von H. K. Schöler in Halle a. S.
— Reichsdruck 312 —

Der ein reichhaltiges, gut unterrichtetes und doch billiges Abendblatt will, der Abonnire auf den

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats

des wöchentlichen Gratisbeilagen „Der Bauernfreund“ und „Halle'sche Familien-Glätter“.

Abonnement monatlich 50 Pfennige frei ins Haus.

Das Abonnementzettel des „General-Anzeiger“ ist in seinem Wachs begriffen und bereits seit einigen Wochen zählt der

„General-Anzeiger“ über 30 000 Abonnenten.

Dieser enorme Erfolg soll uns ein Zeugniss sein, den tatsächlichen Erfolg des „General-Anzeiger“ immer weiter auszuweiten. Der „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis“ ist ein täglich erscheinendes, außer Sonntags, und während feiner Feiertage populär geschriebenes Zeitungsblatt über alle wichtigen politischen, wissenschaftlichen und literarischen Ereignisse und gibt in einer fesselnden, leicht verständlichen Sprache einen Überblick über die allgemeinen politischen Verhältnisse. Ein umfangreicher Depeschen- und Telegramm-Service sowie eine sorgfältige Zusammenfassung der auswärtigen Ereignisse sind ebenfalls in dem „General-Anzeiger“ zu finden. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger“ zweifellos das bestunterrichtete Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle.

In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über alle Verhandlungen, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und sonstigen bemerkenswerten Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist auch ein wichtiges Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. und erscheinen sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats offiziell nur in dem „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis“. Die Haltung des „General-Anzeiger“ ist absolut unparteiisch.

Gänseliesel.

Die Hofgeschichte von Nataly von Gschtrath.
Mit der Erziehung dieses glanzvollen Werkes der allerbildeten Kritik glauben wir unseren verehrten Lesern einen großen Dienst zu leisten.

General-Anzeiger die größte Platz-Auflage

in Halle erscheinenden Zeitungen ausweislich der Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden auch von den Postämtern des Deutschen Reiches unter No. 2899 des Zeitungsverzeichnisses zum Preise von Mk. 1.50 pro Quartal evtl. halbjährig entnommen. Die geringfügige Preis-Erhöhung beim Abonnement ist durch den neuen Postgesetzstempel, welcher großen und billigen Zeitungen mehr als früher beizugeben, notwendig geworden.

Abonnement in der Stadt und bei den Filialen unverändert 50 Pfennige pro Monat frei ins Haus.

Am gleichendes Gold.

Roman von E. Gahrbeim. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe einen alten Freund hier, einen Nachbar meines Vaters. Er ist zufällig gestern Abend und denke wohl, er wird sich immer noch erinnern.“ gab Mr. Wellesley Auskunft; dann ging er mit einem so herzhaften Händeschütteln, als wollte er dem Doktor nach seiner Kriegserklärung freundschaftlich die Hand aus dem Geklenk schütteln.

„Nunmer hab ich lachend und stimmend nach.“
„Aber er ist ein echter Amerikaner vorgestellt hatte, so er dieser Mr. William Wellesley nun eigentlich nicht.“
„Aber über seine Sentimentalität, ruft ihm zu: Zeigen Sie mir Welt Krallen und Zähne — und was doch ohne besondere Notwendigkeit so offen und eheulich vorgegangen mit seiner indischen Affekt!“

„Was heißt mal mit Dominus darüber sprechen!“ dachte weiter, machte sich zum Ausgehen fertig und wandte sich der Wohnung des alten Herrn zu, mit dem er in letzter Zeit so vertraut geworden.

„Er fand ihn nicht zu Hause, seine liebenswürdige alte Gattin sollte Doktor mit in ihr eigenes Zimmer nehmen. Als er es absteht, weil er noch Krankenbesuche erledigen und dann nachkommen könnte, hielt sie ihn dennoch auf mit der überausenden Frage:
„Wie geht es denn Fraulein von Duante, Herr Doktor?“

„Er konnte es nicht hindern, daß er plötzlich bedauernd aus dem sein Herz dabei einige so unangenehme Schläge gekriegt bei der unvorsichtigen Nennung dieses Namens.
„Sowohl ich weiß sehr gut, gnädige Frau!“ erwiderte er, „eine literarische Mederer vermutend, die doch der feinsten indischen Dame zu genant ähnlich ja.“
„Sagt gut?“ rief diese sehr erstaunt. Dann sagte sie rasch

Weihnachten.

Halle, 24. December.
„Friede auf Erden!“ lieber die dunkle felle Erde hallt der Ruf wie ein Klang aus fernem Westen, wie der Nachhall einer längst verflunkenen Zeit. Gleich einer Vision taucht aus der Erinnerung empor, aus der lichten Dämmerung der Kindheit die Gestalt des Engels, der umstrahlt von magischem Glanz herbeischiebt, zu verkünden die frohe Botschaft des Friedens, der Freude. Wieder sehen wir im Hellelicht der Sternennacht das weite Feld mit seinen Herden und Hirten, und wieder vernahmen wir den Gesang der himmlischen Heerscharen: „Ehre sei Gott in der Höhe!“

„Friede und halt ist die Erde. Aber längst erlöseth ist der Stern, der einst so hell gestanden über Bethlehem, und sein Engel kommt vom Himmel herab, Frieden und Freude zu verkünden der barmherzigen Menschheit. Was es wirklich nur ein Traumbild, das beruflich aus dem Dunkel vergangener Tage? Ach nein, es war doch wohl mehr! Vielleicht strahlt auch heute noch der Stern, der vor fast 2000 Jahren aufgegangen ist. Vielleicht erntet auch heute noch der Engel Friede, der Mär von dem Gelände, der in dem Welt gekommen ist, ihn der ersehnten Frieden zu bringen. Vielleicht haben wir unsere Klagen und Öhren verschlossen, vielleicht auch überbetet der Herrn der Zeit die hohen Klänge. Oder — wenn wir hören und sehen, so glauben wir wohl nicht daran. Denn lauter als des Engels Wort redet die Wirklichkeit, die sich uns aufdrängt mit unübersteiglicher Gewalt.

Klagt nicht die Menschheit mehr: als je über des Lebens Missethat, die keine Freude aufkommen läßt? Wo ist der Friede, da doch die Welt widerhallt vom Geschrei des Krieges, wo in dem Kampf um den Besitz die Ungerechtigkeit triumphiert und der Schwächere der rohen Kraft unterliegt muß in ungleichen Ringen? Wo ist der Friede, wenn in dem immer wüthiger werdenden Weltlauf und den höchsten Preis, „das Glück“, dem Menschen keine Ruhe und Raß beschaffen ist zum stillen Genießen? — Friede! — Ein Wort, ein leeres Schall, kaum gesprochen schon verweht, ein Pfeiff, fremd geworden der neuen Zeit, dem modernen Geschlecht. Was also soll eine Volkshilfe, die sich nicht erfüllt? Um uns her braust das Meer des Lebens. Seine Wogen werfen unser Schifflein hin und her. Eret acht, daß es nicht an einer Klippe zertrümmert dem Wind und gestraucht die Ruder, vorwärts zu kommen in dem tolen Strudel, vorwärts, vorwärts! Wohin?

Still! Ganz still! Stodankfang! Und nun täm die Orgel. Und leiser dieses that verüber, so fern, so weich, so süß! Der Wind verflucht. Ganz fliegen die Wogen und ihr Raufen verweht sich mit dem fernem Klängen zur hohen Harmonie. Nun flimmert ein Licht durch das Dunkel, und noch eins, und wieder eins. Sie weichen sich fort und fort. Der Himmel wird hell und vom lichte her leuchtet der Tannenwald in mächtigster Pracht. In allen Ästen singt und klingt es und über die Welt hin raucht es wie auf silbernen Flügeln: Stille Nacht! Heilige Nacht!

Die Hände rufen. Die Augen schauen empor zu dem Glanz, der so wunderbar die Herzen erglänzen läßt. Und in dem Antlitz, das noch vor kurzem so düster, so voll Grimm im Lichte harret, prallt eine Träne, unmerklich, ungemollt. Woher mag das die Träne gekommen sein? Ist es die Macht der Bewältigung, die an den Herzen rührt? Ist es die Erinnerung, die sich nicht vergehen lassen will, die uns erquickt von einer Zeit, die wie im Paradiese verflucht? Ist es der Gedanke an jene, die uns mit lebender Hand den Christbaum bereitet, uns zu beglücken

hinzuzugewandt. „So wissen Sie wohl noch garricht, daß sie den Arm gebrochen hat? Es soll sogar ein schlimmer Fall sein! Aber Sie sind doch Hausarzt beim Präsidenten?“

„Allerdings! Davon weiß ich ja aber garrichts!“ sagte er atemlos vor peinlicher Ueberzeugung, denn jetzt fiel ihm plötzlich ein, daß er den alten Hofrath Witter vorhin aus dem Quante'schen Hause hatte kommen sehen.

Die alte Dame war plötzlich auch verlegen geworden. Und dies zu verdecken, erzählte sie:
„Ja, denken Sie nur, der kleine Beter Marias hat sich gestern Abend einen Spaß machen wollen und ein Ende Bind-faden quer über den Gang gezogen, just so hoch, daß Maria, die rasch ging, darüber stolperte, hängen blieb und so böß hin-fiel. Die Tracht Schläge, die der Zunge bekommen, machen die Schanden natürlich nicht wieder gut.“

„So! So! Das thut mir ja sehr leid!“ hatte Hammer ganz verwirrt gestammelt und war dann rasch gegangen.
Er mußte erst eine halbe Stunde vor die Stadt laufen, ehe er zu seinen Patienten ging. Doch nie hatte ihn etwas an sich so Geringfügiges so unbeschreiblich aufgeregt.

„Maria — die ihn doch als Arzt genungfam kannte — überging ihn, ließ einen andern rufen und — der Präsident gab dazu seine Zustimmung.“
Was hatte sie nur gegen ihn?

Dies Erzählen wurde ihm eine wahre Qual; denn jede Minute machte es ihm klar, daß das einzige Mädchen, auf dessen Urtheil, dessen Achtung er Werth legte — ihn beschämte.

Und ebenso deutlich fühlte er, daß diese Verurtheilung nicht seinem Können als Arzt, sondern dem Menschen galt!
„Mein Gott, was konnte sie nur gegen ihn haben?“
Sie stand vor seiner Seele, wie er sie hundertmal gesehen — unmerkbar zuecht, dann immer ansehender, lieblicher, herzgewinnender in dem Reiz ihrer beschämenden Liebenswürdig-

und durch unser Glück ihr Glück zu empfangen? Das es auch sein mag, — es ist eine Nothwendigkeit, die fürchterlich ist, als unser Mitleid, die uns emporkieft und uns in Regionen trägt, wo die Mitleidigkeit verflucht und eine andere Welt uns umgibt mit ungeahnter Herrlichkeit. Draußen mag der Kampf des Lebens aus und wieder, das Meer wölgt seine schäumenden Wogen gegen den Strand und der Sturm bricht der Höhe trogen Überland. — So lange die Erde steht, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Und so lange die Erde steht, wird nicht aufhören der Kampf der Kräfte gegen einander, die nach der Harmonie des Gleichgewichts streben und sie immer finden als in dem ewigen Wechsel. Und doch erlangt uns das „Friede auf Erden“ aus der Höhe, das Wort, das auch heute zu uns bringt durch Beter-braus und Wogenhimmel.

Aber nicht draussen erblickt uns dieser Friede, nicht, wo die Lebens-geboten herrschen und der Kampf um die eigenen Interessen, das sich bereitet hat, ein Glück zu empfangen, ein Glück von jener Art, die nicht entzieht aus dem Streben nach irdischem Genuß, sondern aus — der Liebe. Deshalb ist Weihnachten der Liebe fest, jener großen, selbstlosen, weltumfassenden Liebe, die nicht das ihre sucht, sondern nur gebietet in dem Glück des Nächsten. Diese Liebe ist es, die heute den Weihnachtsgedanken gebietet und den Christbaum geschmückt hat; die seine Lichter entzündet, daß sie wie hinausstrahlen als ein Klagelied des Lichtes aus der Höhe, das die Engel auf die Erde brachten, da sie die Geburt des Christkinds verkündeten. Diese reine, göttliche Liebe ist es, die den Frieden bringt allein, die sich nach ihm sehnen. Ja, wo die Liebe wohnt, da wohnt auch der Friede und die Freude, trotz allem Unrecht, trotz allem Leid. Doch die Liebe genügt nicht sich selbst, sondern sie sucht ihr Glück in dem Glück anderer. Wer möchte seines Glückes froh werden, wenn er den andern darben sieht? Wohl ist die Nächstenliebe thätig weit und breit. Sie denkt der Armen und Verlassenen und spendet oft mit vollen Händen. Ob es es und gut, zu geben von unserem Ueberflusse denken, die nicht spielen an der Tafel der Glücklichsten. Aber nicht die Gabe allein macht die Herzen froh und nicht die Hand spendet das Glück, die die Gabe reich, sondern das Wort, der Will, die Liebe, die durch die Spende befeuert werden soll. Nur wer aus vollen Herzen Liebe zu spenden weiß, der wird sie empfangen und ihren Segen empfinden.

In dem grünen Geist des Waldes, der zu uns von Herbstgehögen herbeischieben, flimmern die Sterne. Der Tannenwald erzählt uns von vergangenen Tagen. Unter ihrem Schattigen wegen wir, was uns bedrückt und ihr leises Rauchen ist uns ein Wunsch auf der Höhe. Da wir westwärts den Blick empor richten zu den leuchtenden Sternen, in leuchtende Augen, in trübende Herzen, da wird es hell in uns und um uns, und glaubenshoch klingen es von den Lippen: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Politische Ueberblick.

Deutsches Reich.

Weslin, 23. December. (Hofnachrichten.) Gestern Vormittag löste der Kaiser die Besuche des Oberst des Generalstabes der Reserve Generaladjutanten General von Kavalieris Grafen v. Schöffen und des Oberst des Militär-Kabinetts General von Zentgraf v. Solms, sowie des Ministers des Innern v. Rheinbaben. Um 12 Uhr wählte der Kaiser der Entschuldigtwie zwei neun Denkmalsgruppen in der Siegessäule. In Gegenwart des Kaisers und vor einem gebildeten Publikum hielt General Witten in der allgemeinen Versammlung des Kaiserlichen Clubs einen Vortrag über eine neue drahtlose Telegraphie. Von

seit, mit dem tiefen, jenseitigen Blick der braunen Augen — so voll offenen Vertrauens.

Dann war sie plötzlich anders geworden. Wann? Wie war das gekommen? Er fand es nicht heraus. Ach, er hatte damals um Gottes willen so viel Sorge gehabt! Man süßte ihm zu, Vorkmer sei bei aller ansehnlichen Harmonie ein Mensch mit schlimmen Leidenschaften — ein Spieler — und sonst allerlei Schlimmes. — Dann war die Hochzeit — die Polsterabend-Szene wurde ihm von Graffstein noch viel detaillierter berichtet. Damals hätte sie sich beinahe überworfen, denn Hammers bittere Worte über diese zu späte Bedachtigung hatten Graffstein sehr verletzt.

„Ich sah Deine Schwester — ich sah auch, wie sie gleich darauf mit Ludmer doppelt zärtlich und freundlich plauderte — und hielt es für richtig, keinen Skandal aus einer Sache zu machen, die sie selbst durch ihr Verhalten ignorieren wollte. Wo liegt da ein Grund vor zu Deinen Vorwürfen?“ hatte Graffstein gerufen.

Und Hammer mußte ihm recht geben.
Aber natürlich, damals hatte ihm das sehr viel zu denken gegeben — und dann die sichte Aufgabe, die er daneben gehabt, die Liebeserklärungen der Todtkranken auf ihren Lippen zuzubehalten. Niemand sollte darum; es waren ja in der Unzurechnungsfähigkeit eines schon irrenden Geistes gesprochen, hatten ihn nicht mehr berührt wie die Fieberphantasien anderer Kranken. Doch das alles nahm ihn damals so hin — hatte er vielleicht in jenen Tagen Maria unbewußt beliebt?

Wie schroff hatte der Präsident für seine Richte — aber „in Marias Auftrag“ — jeden Dank für ihre Wohlthatungen abgelehnt! „Diesen Dank hätte nur Mrs. Lee selbst abstellen können — niemand außer ihr. Maria hat ihrer Dienstpflicht genügt und dafür ihren Gehalt zu fordern“, hatte damals des Präsidenten Ausdruck gelaunt.
Doktor von Hammer kam plötzlich eine furchtbare

Mein im Jahre nur einmal und zwar vor der Inventur stattfindender

Ausverkauf

beginnt

Freitag den 28. December.

Bruno Freytag.

Das schönste Weihnachtsgeschenk, weil gleich nach Weihnachten Verloosung stattfindet.

Genehmigte

Hessische Lotterie. Einzigste Damenheim-Lotterie,

Becken Sie Ihre Bestellung, da die verhältnismäßig kleine Los-Anzahl rasch vergriffen. in welcher Preis des Loses für 2 Ziehungen ohne Nachzahlung gültig nur 2 Mark. alle

2 **130 000 M** Mark ev. 50 000 Mark, 40 000 — Lose 2 x 10 000 — 2 x 5 000 — 2 x 3 000 — 3 x 1 000 Mark u. f. w. Am 5. bis 7. Januar Ziehung. 6414 Gewinne. zweimal

Mark S. P. van Perlstien, Bankgeschäft, gewinnen KÖLN am Rhein, Obenmarspforten 25.

Jedes Loos!

In Halle a/S. zu haben bei: Schroedel & Simon (Martin Schilling), Sud. u. Bauhandlung, Gr. Ulrichstr. 46, Ernst Kleinschmidt, Getreide-Geschäft, Moritzwinger 14, Oscar Schröder, Griffrstraße 47.

Ziehung 25. Januar und folgende Tage.

Geld-Lotterie Mülhausen

1. Thür. zur Wiederherstellung der Marienkirche, 35000 Lose. 17,597 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von **473,000 Mark**

- 1 Haupt-Gewinn 100000 M.
- 1 Haupt-Gewinn 50000 M.
- 1 Haupt-Gewinn 20000 M.
- 1 Haupt-Gewinn 10000 M.
- 1. 5000 M. = 5000 M.
- 2. 3000 M. = 6000 M.
- 10. 1000 M. = 10000 M.
- 30. 500 M. = 15000 M.
- 50. 300 M. = 15000 M.
- 100. 200 M. = 20000 M.
- 200. 100 M. = 20000 M.
- 500. 50 M. = 25000 M.
- 1000. 20 M. = 20000 M.
- 15700. 10 M. 157 000 M.

Mühlhäuser Loose à M. 3.30 Porto und Lade 20 Pfg. extra verwendet gegen Postanweisung oder Nachnahme des General-Comité **Lud. Müller & Co.,** Berlin, Breitestr. 5. Telogr.-Adr.: Ulkottmiller.

Lange Damen-Uhrketten in großer Auswahl von 2,50, 3,50, 4,50, 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 24, 30, 60 bis 100 M.



Trauringe

à Paar von 2, 4, 6, 10, 16, 20, 24, 27, 30, 36, 40, 50 bis 60 M. Armbänder u. 1, 2, 4, 6, 10 bis 20 M. Medaillons für Herren u. Damen v. 3, 5, 8, 10, 18 bis 40 M. Herren- u. Damenketten u. 1, 1,50, 2, 3, 4, 5, 8, 10 bis 50 M. Ohrringe u. 1, 1,50, 2, 3, 4, 6, 10, 15 bis 20 M. Herren- u. Damenringe von 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 M.

Die Waaren sind in meinem Schaufenster mit den Preisen ausgelegt.

Grosse Auswahl. Regulator,

in der neu. Weisen, in fol. u. eleg. Ausf. von 14 M. an bis 150 M. Damen-Remontoir von 20 M. an bis 300 M. Goldenes Herren-Remontoir u. 50 M. an bis 300 M. Silberne Herren-Remontoir von 10-65 M. Schwarze Stahluhren f. Herren u. Damen von 12-60 M. Nickeluhren v. 6 M. an. Weckuhren v. 3 M. an. Preis dieser Standuhr 135 Mark. Für gutes Weisen letzte 2 Jahre Garantie.

H. Schindler,

Uhren- und Goldwarenhandlung, Gr. Ulrichstr. 35, Ecke der 10. Br. Elegante und beste Reparaturen-Verkstatt.

Frauenschutz

absolut unschädlich, unteig. wirkl. Apparat **Lasitta's** Frauen-Heilungsgänge. Selbst Heilung. Nur zu beziehen durch die Erfinderin **Wwe. E. Schmidt**, früher Geb. Amme, Berlin S. W., Ritterstr. 49. Beschäftigt mit genauer Verfertigung. Preis 1/2 Mark. 20 Pfg. Briefm. **Rathgeber für Frauen** 2. Aufl. 1,20 M.

Wer an Lungenleiden, Halsleiden, Lungenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Bluthusten, Husten, Heiserkeit etc. leidet, insbesondere aber, war kein der Lungenschwindsucht in sich verpflanzt, wachse es mit Epstein'schem Poligonum-Thee (Kass. Kautschik). Er wird sich überzeugen, dass dieser Brauchthee oft selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben, Besserung und Heilung bringt. Es gibt wenig Mittel, mit denen bei Lungen- und Halsleiden so schnelle, oft überraschende Erfolge erzielt wurden, wie mit Epstein'schem Poligonum-Thee. Epstein'scher Poligonum-Thee darf auf Grund vielfacher Erfahrungen mit Recht als das vorzüglichste und billigste Heilmittel bei allen Erkrankungen der Lunge empfohlen werden. Preis pro Packet M. 1.00. Broschüre mit ärztlichen Gutachten, Anerkennungen und genauer Gebrauchsanweisung gratis und franco. Verkaufsstellen alle nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, nur direkt. — Einzige Bezugsquelle für Epstein'schen Poligonum-Thee: F. Epstein, Dresden, Felsenstr. 14.

C. Lück's Gesundheits-Krauter-Honig

Das Mischthee aus Geländeheilerkräutern über 20000 Sammler gebrachten etc. — Ein Heilmittel für alle, welche an irgendwelcher Art von Gicht, Rheumatismus, Gelenks- und Muskelschmerzen, Kopfschmerzen, Migräne, Schlaflosigkeit, Nervenleiden, Bluthusten, Asthma, Bronchitis, Keuchhusten, Husten, Heiserkeit, Sodbrennen, Magen- und Darmstörungen, Frauenleiden, Kinderkrankheiten, etc. leiden. Preis pro Packung M. 1.00. Verkaufsstellen alle nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, nur direkt. — Einzige Bezugsquelle für C. Lück's Gesundheits-Krauter-Honig: C. Lück, Halle a/S., Marktstr. 14.

Wäscherei und Färberei

für Glace- u. Wildleder-Handschuhe, das Beste auf diesem Gebiete. Ausrüstung in kürzester Zeit.

K. Mauersberger, Gr. Steinstr. 1-2, Ecke Gr. Ulrichstr., Gehlstr. 15, Adler-Apotheke, Fernruf 1252, Seipzigerstr. 33, Fernruf 1248, Moritzschhof 5. Annahmestelle bei Herrn Gauder, neben Waßhalla.

Gesangschule Bruno Heydrich's.

Sologangsaufführungen für: Berufsänger, schon ausübende Künstler, stimmgebende Dilettanten. Ensemble- und Gorgesangsaufführungen. Anmeldung täglich Moritzstr. 21, I. (Unstündliche Proben gratis.)

Maggi's zum Würzen ist all seinen Konkurrenten über, um mit wenigen Tropfen jeder schwachen Suppe, Sauce u. s. w. angeblich einen überraschenden Wohlgeschmack zu geben. — Dagegen verwendete man MAGGI'S Bouillon-Kapseln zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. F. H. Weber, Grosse Steinstrasse 46.

Achtung! Brüderstrasse 1. **Aepfel! Aepfel!** Brüderstrasse 1. Wegen Räumung meines Ladens und Niederlageräume stehen noch 400 Centner hochfeine Tafel- und Missäpfel zum Verkauf. Dieselben werden in Centnern, Körben und einzelnen Pösten billigst abgegeben bei **Friedrich Berger**, am Markt, Brüderstrasse 1, in Laden.

Für Aerzte, Zahnärzte od. Agenturgeschäfte. Nähe des Marktes, Hauptgasse, herrschaftliche Wohnung, 6 Zim. und reichl. Zubeh. 3 nützlich zu vermiethen. Off. u. F. n. 6993 an **Rud. Mosse**, Brüderstr. 4. **Das Parkbad Halle a. S.** Offiziell den 1. Weihnachtsfesttag von 11 Uhr ab und den 2. Feiertag geschlossen.

Johannes David GEISTSTR. 1. Fernsprecher 127. empfiehlt Bouillonbröchen, ganz vorzüglich! Fleischpasteten, ff. Farcepasteten, Flourons, Blätterteigränder, Tafelbrotchen, Käsebraten, Salz- und Kümmelebraten, Salzcakes. Sämmtliche feine Dessertbäckereien frisch frisch, in reichster Auswahl, sowie Torten und Baumkuchen im Aufschnitt.

Direkt importierten **Jamaica-Rum u. Batavia-Arrac, alte edle Cognacs** (nach Cognac-System hergestellt). hochfeine Punsch-Essenzen (nach Häfeler'scher Art) in allen Füllungen u. Preislagen, sowie ganz vorzügliche Tafelkörn empfiehlt **Moritz Kade Nachfolger,** Hermann Weische, Seipzigerstr. 93, Groß-Deffinition, Import von Rum und Arrac.